

I.

Das Königshaus auf Kreta.

Die unnatürliche Liebe Phädras zu ihrem Stiefsohn Hippolyt ist in dem betreffenden Drama des Euripides ausschliesslich das Rachewerk der Aphrodite¹⁾

Der Sonnengott Helios, Phädras Grossvater, hatte dereinst die sträflichen Beziehungen der Liebesgöttin zu Ares durch die List des Hephästos allen Göttern und Göttinnen offenkundig gemacht und dadurch den beiden Himmlischen unauslöschliche Schmach zugefügt. Deshalb beschloss Aphrodite den ganzen Stamm des Helios, der dem Hephästos der Gattin Untreue ver-raten hatte, in grauenvoller Weise zu verderben.

Minos, der weise Beherrscher von Kreta, der Sohn des Zeus und der Europe, hatte sich mit Pasiphae, der Tochter des Helios und der Perseis, vermählt. Nachdem die Königin ihrem Gemahle einen Sohn Androgeus und zwei Töchter, Ariadne und Phädra, geboren hatte, entbrannte sie plötzlich, von Aphrodites Rache ereilt und auch von Poseidon verfolgt, den Minos selbst schwer beleidigt hatte, in unnatürlicher Liebe zu einem Ungeheuer.²⁾ Der Minotaurus, halb Mensch, halb Tier, entstammte dieser unseligen Verbindung.

¹⁾ Argum. ad Eur. Hipp. 9: „θεασμένη δὲ τὸν νεανίσκον ἢ Φαίδρα εἰς ἐπιθυμίαν ὄλισθεν, οὐκ ἀκόλαστος οὔσα, πληροῦσα δὲ Ἀφροδίτης μῆνιν, ἣ τὸν Ἰππόλυτον διὰ σωφροσύνην ἀνελεῖν κρίνασα, τέλος τοῖς προτεθείσιν ἔθηκε.“

Vrgl. W. Nestle „Euripides, der Dichter der griechischen Aufklärung“ (Stuttgart 1901) S. 225: „Das ganze Stück ist nichts anderes als ein Kampf der Artemis, der Göttin der Keuschheit, mit Aphrodite, der Göttin der Liebe.“

²⁾ Apollodor. bibl. (ed. Imm. Bekk.) 3. 1. 2. 4: „Ὀργισθεὶς δὲ αὐτῷ Ποσειδῶν ἔτι μὴ κατέθυσε τὸν ταῦρον τοῦτον μὲν ἐξηγγρίωσε, Πασιφάην δὲ ἐλθεῖν εἰς ἐπιθυμίαν αὐτοῦ παρεσκεύασεν.“

Als nun der oben erwähnte Androgeus auf Anstiften des athenischen Königs Ägeus erschlagen wurde, weil der edle Jüngling durch seine Siege an den Panathenäen die Eifersucht und den Neid jenes Herrschers wachgerufen hatte, zog Minos, der Vater des Ermordeten, gegen Athen, eroberte die Stadt und legte den Besiegten die furchtbare, durch einen Orakelspruch geheiligte Verpflichtung auf, alljährlich dem in das sogenannte Labyrinth auf Kreta eingeschlossenen Minotaurus sieben Jünglinge und sieben Jungfrauen als Opfer darzubringen.

Da beschloss der Sohn des Königs Ägeus, nachdem Athen schon dreimal die schreckliche Verpflichtung erfüllt hatte, dieser ebenso qualvollen als schimpflichen Lage ein Ende zu bereiten.

Theseus, so hiess der Retter, zog nach Kreta und mit dem Beistande des Allsieggers Eros gelang es ihm, die Vaterstadt von ihren Leiden zu befreien. Ariadne nämlich, Phädras Schwester, entbrannte in heisser Liebe zu dem heldenmütigen Prinzen aus Attika und mit ihrer Hilfe gelang es diesem, den Minotaurus im Labyrinth zu erlegen. Ariadne floh hierauf mit dem Geliebten nach der Insel Naxos, ward aber dort von Theseus treulos verlassen. Nachdem jedoch dieser durch seine ferneren Taten grossen Ruhm erworben und mit der Amazonenkönigin Antiope einen Sohn, den Hippolyt, erzeugt hatte, vermählte sich der Held mit Phädra, der jüngeren Tochter des Königs Minos von Kreta und Schwester der Ariadne. Lange indes sollte auch die neue Gattin der Liebe oder wenigstens der Gegenwart des Theseus sich nicht erfreuen dürfen; sein Taten-
durst rief ihn zu neuen Unternehmungen. Mit seinem Freunde Pirithous plante er nämlich nichts Geringeres, als Persephone, die Fürstin der Unterwelt zu entführen, wurde aber bei diesem Unternehmen ergriffen und eine Zeit lang im Hades gefangen gehalten, bis ihn Herakles, der Sohn des Zeus und der Alkmene und Enkel des Alkaios (daher Alkide) wieder daraus befreite. Die Königin Phädra aber glaubte nimmer an eine Rückkehr des ruhelosen Gatten, ja sie wünschte sogar, dass ihm das Licht der Sonne auf ewig entzogen bleibe: denn während seiner langen Abwesenheit hatte sie ihren in Jugendschönheit prangen-

den Stiefsohn Hippolytos geschaut, der bisher ferne dem Elternhause erzogen worden, und sofort wurde sie von verzehrender Leidenschaft zu dem königlichen Jüngling ergriffen.

Doch dieser, der Sohn der Amazone, verachtete den Opferdienst der Liebesgöttin und war entschlossen der jungfräulichen, bogenbewaffneten Artemis sein Leben für immer zu weihen.

Hier beginnt die Handlung der vorliegenden Tragödie.

II.

Über die Komposition der Tragödie Phädra.

Bekanntlich besitzen wir von Euripides den Ἰππόλυτος στεφανηφόρος, eine Umarbeitung oder vielmehr zweite Bearbeitung des wahrscheinlich um Ol. 78, 3 gedichteten³⁾ Ἰππόλυτος καλυπτόμενος⁴⁾. Dieses erstere Drama, vielleicht entstanden aus persönlicher Verbitterung über die schlimmen Erfahrungen, die der Dichter mit seiner Gattin Chörile gemacht hatte⁵⁾ scheint der römische Tragiker wenigstens in den Grundzügen als Vorbild benützt zu haben, zu seinem eigenen Vorteile, wie uns eine kurze Inhaltsskizze des von Euripides zum zweiten Male bearbeiteten und uns erhaltenen Dramas in Gegenüberstellung mit Senekas Tragödie darlegen soll. Im Prolog des euripideischen „Hippolytos“ beschwert sich Aphrodite über den spröden Sinn des stolzen Jünglings, der nur Artemis, die jungfräuliche Jägerin, zu verehren wisse, sie selbst aber verachte.

„Noch am heutigen Tage“ werde sie an ihm Rache üben.⁶⁾

Da naht das dem Verderben geweihte Opfer selbst, bekränzt das Bild der jungfräulichen Göttin, weist aber die

³⁾ Vrgl. Hartung, Eur. rest. tom. I, p. 10 und Christ, Gesch. der gr. Lit., 5. Aufl. 1908, S. 340, Anmerk. 6.

⁴⁾ A. a. O. S. 48.

⁵⁾ Vrgl. die vit. Eur.: „Λέγουσι δὲ αὐτὸν γήμαντα τὴν Μνησιλόχου θυγατέρα Χοιρίλην καὶ νοήσαντα τὴν ἀκολασίαν αὐτῆς γράψαι πρῶτον δράμα τὸν Ἰππόλυτον, ἐν ᾧ τὴν ἀναισχοντίαν θριαμβεῖει τῶν γυναικῶν, ἔπειτα δὲ αὐτὴν ἀποπέμψασθαι.“

⁶⁾ Eur. Hipp. v. 21: „ἂ δ' εἰς ἔμ' ἡμάρτηκε, τιμωρῆσομαι Ἰππόλυτον ἐν τῇδ' ἡμέρᾳ.“